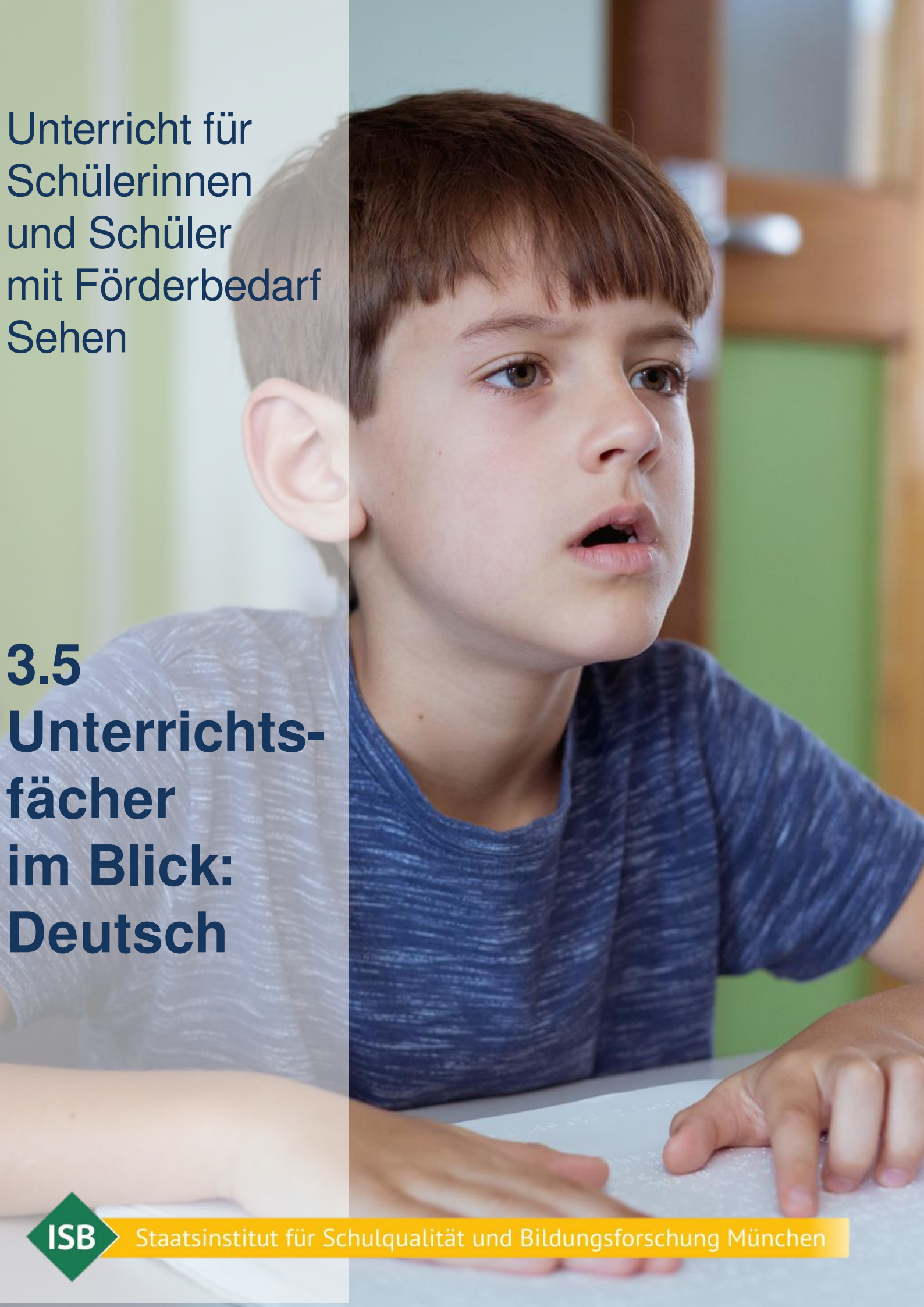
Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf Sehen

3.5 Unterrichtsfächer im Blick: Deutsch



ISB Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München

Impressum

München 2025

Erarbeitet im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

Leitung des Arbeitskreises:

Julian Diegruber	Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (extern)

Mitglieder des Arbeitskreises:

Berger Christiane	Förderzentrum Förderschwerpunkt Sehen, Nürnberg
Bock Ulrich	Maria-Ludwig-Ferdinand-Schule, München
Dannert, Veronika	Edith-Stein-Schule, Unterschleißheim
Kechel Elena	Graf-zu-Bentheim-Schule, Würzburg

Redaktion:

Julian Diegruber	Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (extern)

Herausgeber: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

Anschrift: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung
Abteilung Grund-, Mittel-, Förderschulen und Inklusion
Schellingstr. 155
80797 München
Tel. 089 2170-2150
Fax 089 2170-2815
E-Mail: kontakt@isb.bayern.de
Internet: www.isb.bayern.de

Inhalt

1 Die Lernausgangslage von Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf Sehen im Deutschunterricht 4

2 Ziele des Deutschunterrichts im Förderschwerpunkt Sehen 5

3 Ansätze zur gelingenden Inklusion im Deutschunterricht 6

3.1 Rahmenbedingungen 6

3.2 Didaktisch-methodische Maßnahmen 10

4 Ausgewählte Kompetenzbereiche im LehrplanPLUS Förderschwerpunkt Sehen - Deutsch 13

4.1 Sprechen und zuhören 13

4.2 Lesen – mit Texten und weiteren Medien umgehen 15

4.3 Schreiben 18

4.4 Sprachgebrauch und Sprache untersuchen und reflektieren 20

5 Literatur und weiterführende Anregungen 22

1 Die Lernausgangslage von Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf Sehen im Deutschunterricht

Für Schülerinnen und Schüler mit Sehbeeinträchtigung ist der Zugang zu Schriftgut grundsätzlich erschwert. Durch diesen Umstand werden sie oftmals mit weniger präliteralen Fähigkeiten und Fertigkeiten eingeschult. Auch im weiteren Verlauf ihrer Schulzeit bleibt der Zugang zu schriftlichen Medien und der Umgang mit diesen stets mit einem Mehraufwand verbunden. Deshalb sind auch in höheren Jahrgangsstufen oftmals gezielte Impulse nötig, um die Lese- und Schreiberfahrungen zu erweitern.
Folgende Beobachtungen können bei Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf Sehen im Deutschunterricht gemacht werden:

- Sie verfügen über deutlich weniger Schriftbegegnung im Alltag, da das Schriftgut meist zu klein oder taktil nicht erfahrbar ist.
- Die vorschulische Förderung mit adaptierten Materialien im Rahmen der Frühförderung hat großen Einfluss auf die Lernausgangslage im Anfangsunterricht.
- Sie zeigen häufig gute Sprechfertigkeiten und einen umfangreichen Wortschatz. Die Begriffe sind in ihrer Bedeutung bisweilen jedoch vage, da viele Umwelterfahrungen nur mit gezielter Hinführung gesammelt werden können.
- Ihr Lesetempo ist deutlich herabgesetzt, da die rezeptiven Prozesse sowohl sehend als auch tastend verlangsamt ablaufen.
- Lese- und Schreibprozesse erfordern mehr Anstrengung und Zeit, weil Hilfsmittel oftmals notwendig sind und der Überblick fehlt.
- Textanalyse und das Arbeiten mit Ganzschriften sind besonders mühevoll, da der Überblick nicht gegeben ist und Suchprozesse verlangsamt sind.
- Sie vermeiden die Verwendung von Schrift als Merk- oder Lernstütze, da (selbst die eigene) Handschrift nur schwer erlesen werden kann.
- Durch reduzierte Leseerfahrung können sich Rechtschreibschwierigkeiten manifestieren.

2 Ziele des Deutschunterrichts im Förderschwerpunkt Sehen

Sprache verbindet Menschen miteinander und erschließt ihnen die Welt. Für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf Sehen ist sie ein einzigartiges Mittel, um Barrieren aufzuheben, die durch eine Sehschädigung entstehen können. Sprache ermöglicht es ihnen, Anliegen und Fragen zu äußern, die sich für sehende Menschen nicht ergeben. Umgekehrt können Vorgänge, die nur visuell erfahrbar sind, für sie beschrieben und erklärt werden. Im Dialog kann die Annäherung zwischen den Erfahrungswelten sehgeschädigter und sehender Menschen gelingen.

Im Deutschunterricht erhalten Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf Sehen die Möglichkeit,

- ein Schriftsystem flüssig lesen und sicher schreiben zu können.
- ihr Weltwissen durch ganzheitliche Wortschatzarbeit zu erweitern.
- Einblick in den Gebrauch und die Wirkung von Körpersprache, Gestik und Mimik zu erhalten.
- altersentsprechend über das eigene Sehen zu sprechen.
- sprachliche Mittel gezielt zu verwenden, um auf angemessene Weise Bedürfnisse, Anliegen und Fragen zu äußern.
- einen effektiven Hilfsmittelgebrauch zu entwickeln.
- ihr Hörverstehen zu optimieren, um Sprachausgabeprogramme (Screenreader) effizient verwenden zu können.
- Medienkompetenz zu entwickeln, um unabhängig auf ein breites mediales und literarisches Angebot zurückgreifen zu können.
- fundierte schriftsprachliche Kompetenzen als Basis für schulischen Erfolg sowie für ihre berufliche, kulturelle und soziale Teilhabe zu erwerben.

3 Ansätze zur gelingenden Inklusion im Deutschunterricht

3.1 Rahmenbedingungen

Die im Baustein „2. Grundlagen für die pädagogische Praxis“ geschilderten Maßnahmen und Rahmenbedingungen (Beleuchtung, Sitzplatz, Kontrastverbesserung, Vergrößerung, barrierefreie Textformate, Verbalisieren, Regenerationsphasen und Hilfsmitteleinsatz) gelten selbstverständlich auch im Deutschunterricht.

Schriftsysteme

In der Blinden- und Sehbehindertenpädagogik unterscheidet man Punkt- und Schwarzschrift. Punktschrift (auch Blinden- oder Brailleschrift genannt) ist das Schriftsystem, welches mit den Fingern gelesen werden kann. Schwarzschrift bezeichnet dagegen das Schriftsystem, das visuell gelesen wird. In einigen Fällen muss zu Beginn des Lese- und Schreiblehrgangs die Entscheidung für ein Schriftsystem getroffen werden (Schwarzschrift oder Brailleschrift). Bei dieser Entscheidung können folgende Überlegungen eine Rolle spielen:

- Kann Schwarzschrift mit dem vorhandenen Sehrest effektiv genutzt werden?
- Ist aufgrund der Augenerkrankung von einem weiteren Sehverlust auszugehen?
- Kann sich die Schülerin / der Schüler auf taktile Arbeitstechniken einlassen?

Auch ein **dualer Schriftspracherwerb** ist denkbar und in manchen Fällen sinnvoll. Sollte die Entscheidung für einen dualen Lehrgang fallen, muss beachtet werden, dass das zweite Schriftsystem möglichst frühzeitig und ergänzend zum ersten eingeführt werden muss.

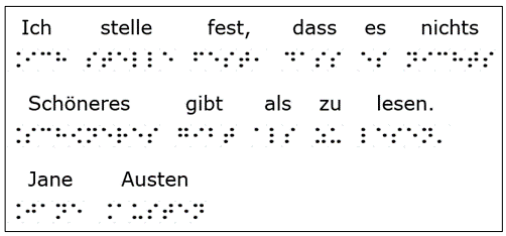


Abbildung 1: Schwarz- und Punktschrift
Quelle: ISB

Der Mobile Sonderpädagogische Dienst berät bei der Auswahl des Schriftsystems. Er bietet Fortbildungen zur Einführung in die Punktschriftsystematik an.

Arbeiten mit Schwarzschrift

Soll eine Schülerin oder ein Schüler Schwarzschrift lernen, wird besonders im Anfangsunterricht mit Vergrößerungen, Kontrastverbesserung, optimaler Beleuchtung und Annäherung gearbeitet. Hinweise gibt bereits der Text „2. Grundlagen für die pädagogische Praxis“. Lehrkräfte können die Schülerinnen und Schüler außerdem unterstützen, indem sie

- einen höhenverstellbaren und neigbaren Tisch zur Verfügung stellen für eine ergonomische Körperhaltung beim Lesen und Schreiben.
- Konzepthalter, Buchständer usw. anbieten zur leichteren Annäherung.
- kontrastreiche und dickere Stifte zum Schreiben zulassen und ggf. auf Füller verzichten.
- Stifthalterungen verwenden lassen zur Verbesserung der Handschrift.
- vergrößerte, farbige oder verstärkte Lineaturen anbieten.
- beim Einsatz der sehbehindertenspezifischen Hilfsmittel unterstützen, indem sie z. B. an das Einschalten der Tischleuchte erinnern.

Abbildung 2: Beispiel für einen analogen Arbeitsplatz: verstellbarer Tisch mit schwarzer Unterlage, Leuchte, Buchstütze und Bildschirmlesegerät
Quelle: ISB

Für viele Schülerinnen und Schüler mit Sehbehinderung ist das digitale Arbeiten (meist Laptop und ggf. ein zusätzlicher großer Bildschirm als Schreib- und Lesemedium) vor allem an den weiterführenden Schulen wesentlich. Sie arbeiten hier häufig mit Vergrößerungs- und Vorleseprogrammen. So können beispielsweise Schulbücher auch im digitalen Format eingesetzt werden.

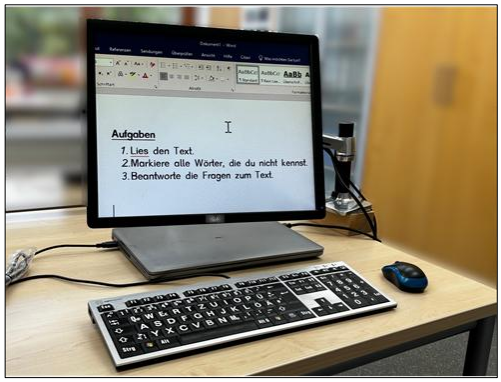


Abbildung 3: Beispiel für einen digitalen Arbeitsplatz: Laptop mit Vergrößerungssoftware, Bildschirm am Schwenkarm und externer Tastatur
Quelle: ISB

Der Mobile Sonderpädagogische Dienst berät über die Arbeitsplatzgestaltung und die Beschaffung von digitalen Schulbüchern.

Arbeiten mit Punktschrift

Punktschrift wird im Anfangsunterricht mit einer mechanischen Schreibmaschine (Abbildung 4) geschrieben. Diese Geräte prägen Punktschriftzeichen auf dickes Papier. Für Kinder mit weiterem Förderbedarf im Bereich körperlich-motorische Entwicklung gibt es z. B. auch Schreibmaschinen mit elektronischer Unterstützung (Abbildung 5) oder anderen Anpassungen.

Abbildung 4: Punktschriftmaschine zum Schreiben
Quelle: ISB

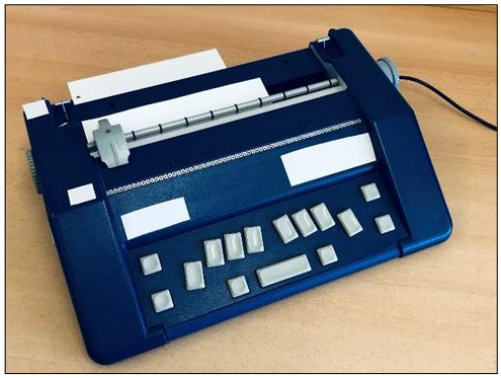


Abbildung 5: Punktschriftmaschine mit elektronischer Unterstützung
Quelle: ISB

Abhängig vom individuellen Lern- und Leistungsvermögen des Kindes kann ab der 2. Jahrgangsstufe der Übergang zum Computer mit Braillezeile und Sprachausgabe als Schreib- und Lesemedium erfolgen. Dies bietet besonders in inklusiven Settings folgende Vorteile:

- Sehende können auf dem Bildschirm lesen, was in Punktschrift geschrieben wird.
- Barrierefreie digitale Texte können mit gängigen Textverarbeitungsprogrammen erstellt und mit Hilfe einer Braillezeile von der Schülerin / dem Schüler gelesen werden.
- Änderungen (z. B. Fehlerverbesserung, Textbearbeitung) und bestimmte Aufgabenformate (z. B. Lückentext, Zuordnungsaufgaben) können leichter umgesetzt werden.
- Bildschirminhalte können mit Hilfe eines Screenreaders (Vorlesesoftware) über Kopfhörer angehört und gleichzeitig auf der Braillezeile mitgelesen werden (multimodales Lesen).
- Umfangreiche Texte können mit der Vorlesefunktion schneller überflogen werden (z. B. durch Anpassung der Vorlesegeschwindigkeit).
- Digitale Schulbücher für Blinde sind platzsparender als ausgedruckte Bücher in Brailleschrift und können schneller navigiert werden.

Abbildung 6: Laptop mit Braillezeile und Ausdruck in Punktschrift
Quelle: ISB

3.2 Didaktisch-methodische Maßnahmen

Inhaltliche Anpassung

Inhaltliche Adaptionen erleichtern Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf Sehen den Zugang zum Deutschunterricht. Folgende Anpassungen können erforderlich sein:

- Sensibilisierung für soziale Konventionen in freien und formellen Gesprächssituationen durch unterstützende Hinweise (z. B. „Wende dich dem Sprechenden zu." „Nicke an gegebener Stelle, um Verständnis zu signalisieren." „Dies solltest du nicht tun, es wirkt...")
- Erprobung und Reflexion von unterschiedlichen Körperhaltungen, Bewegungsabläufen und Sprechweisen (z. B. im szenischen Spiel oder Rollenspiel)
- Im Einzelfall Verzicht auf Erwerb / Anwendung der Schreibschrift zugunsten einer leserlichen Druckschrift
- Entlastung durch exemplarisches Lernen (z. B. durch Reduktion der gelesenen Texte oder Übungsaufgaben)
- Frühzeitiger Zugang zum Tastschreiben und zum Umgang mit dem Textverarbeitungsprogramm, um das Arbeitstempo zu steigern
- Hinführung zu einem kompetenten Hilfsmittelgebrauch zur Bewältigung des ansteigenden Arbeitspensums (z. B. Einsatz und Umgang mit der Sprachausgabe, Tastaturkurzbefehle, digitale Nachschlagewerke usw.)
- Angebote zur Leseförderung auch in höheren Klassen
- Einüben von geeigneten Lesestrategien (Überschriften nutzen, Randmarkierungen, Textmarker, Post-its usw.)
- Anfertigen von effektiven Notizen (Form, Ausführlichkeit)

Methodenanpassung

Methodische Adaptionen erleichtern den Zugang zum Deutschunterricht trotz Sehbeeinträchtigung. Folgende Anpassungen können hilfreich sein:

- Orientierung an auditiven Vorgehensweisen im Schriftspracherwerb, da diese häufig zugänglicher als visuelle Vorgehensweisen sind
- Besonderer Fokus auf ganzheitliche Begriffsbildung mit direktem Anwendungs- und Lebensweltbezug
- Tafelanschrift in ausreichend großer Druckschrift, Aushändigung als Ausdruck oder in digitaler Form, begleitende Verbalisierung
- Konsequentes Aufrufen mit Namen und Ersatz von nonverbalen Signalen zur Unterrichtssteuerung (z. B. Zeigegesten) durch akustische Hinweise, um das auditive Verfolgen des Unterrichtsgesprächs zu erleichtern
- Regelmäßige und bewusst eingeplante Zuhör- und Gesprächsphasen zur (visuellen) Entlastung (z. B. durch Anhören von Texten, Partnerarbeit ...)
- Gezielte Hinweise zum Aufbau von Lehrwerken zur leichteren Orientierung
- Hinweise zu wesentlichen nonverbalen Inhalten bei Video- oder Filmsequenzen (z. B. durch die Lehrkraft oder Audiodeskription)
- Deutliche Hervorhebungen (Markierungen) oder Gegenüberstellungen knapper Beispiele beim induktiven Lernen
- Qualität statt Quantität beim Üben
- Berücksichtigung der Zeitzugabe (vgl. Nachteilsausgleich) auch im Unterricht
- Regelmäßige Kontrolle und Begleitung der Lernprozesse (z. B. Vollständigkeit und Korrektheit der Mitschriften, Unterstützungsangebote falls dem nicht so ist)
- Gute Planung bei Partner- und Gruppenarbeit (z. B. Arbeitsort, Materialanpassung, Verfügbarkeit von Hilfsmitteln)
- Vereinheitlichung von Strukturen und Materialien

Materialanpassung

Auch bei den verwendeten Unterrichtsmaterialien und Medien sind Anpassungen erforderlich. Folgendes kann notwendig sein:

- Einsatz adaptierter Schulbücher
- Barrierefreie Gestaltung von Textvorlagen im Unterricht und bei Leistungsfeststellungen
- Verwendung von geeigneten Abbildungen (vgl. „2. Grundlagen für die pädagogische Praxis“)

- Ergänzende verbale oder schriftliche Bildbeschreibung
- Auswahl von Lektüren in (mehreren) Formaten mit hohem Lesekomfort (z. B. digitale Formate, Hörbücher, Großdruck)
- Einsatz zugelassener Wörterbücher in digitaler Form

Hinweise für blinde Schülerinnen und Schüler

- Einsatz von blindenspezifischen Materialien insbesondere im Anfangsunterricht (z. B. Materialien zur Tastförderung, Klettbrett und Klettbuchstaben, Magnete, Realgegenstände)
- Keine Vergrößerung von Brailleschriftzeichen (auch nicht im Anfangsunterricht), da diese das Erfassen erschwert
- Abgleich von adaptierten Schulbüchern / Arbeitsheften mit dem Original vorab im Hinblick auf mögliche Unterschiede (z. B. geringfügig geänderte Aufgabenstellungen, zusätzliche Bildbeschreibungen, geänderter Seitenaufbau etc.)

Adaptierte Schulbücher im PDF-Format sind über den zuständigen MSD beziehbar. Er berät zum Bezug von blindengerecht aufbereiteten Schulbüchern, zu zugelassenen digitalen Wörterbüchern und deren Verwendung auch in Prüfungssituationen.

4 Ausgewählte Kompetenzbereiche im LehrplanPLUS Förderschwerpunkt Sehen - Deutsch

4.1 Sprechen und zuhören

Gespräche führen, Präsentieren und anderen zuhören sind grundlegende Kompetenzen, an die im Deutschunterricht herangeführt wird. Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf Sehen haben in diesen Lernbereichen nicht dieselben Voraussetzungen wie Kinder und Jugendliche ohne Beeinträchtigung. Abhängig von ihrem Sehvermögen fehlen ihnen in Gesprächssituationen nonverbale Anteile, die durch Körpersprache, Augenkontakt, Mimik und Gestik übermittelt werden. Auch wenn sie diese bei anderen nicht oder nur eingeschränkt wahrnehmen, können sie lernen nonverbale Mittel gezielt einzusetzen, wenn dies im Rahmen des Deutschunterrichts geübt wird.

Verstehend zuhören

Ihre auditiven Fähigkeiten und Fertigkeiten sind für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf Sehen eine große Stütze und erleichtern es ihnen enorm, sich Inhalte zu erschließen. Zur Bewältigung der zunehmenden Textmengen werden häufig Vorlesesysteme genutzt. Der dadurch erforderliche, stetig steigende Einsatz auditiver Fähigkeiten kann wie folgt angebahnt und unterstützt werden:

- Auditive Aufmerksamkeit gezielt ansprechen durch Spiele wie Geräuscheraten, Stille Post, Hörmemory usw.
- Tonaufnahmen nutzen (z. B. für Einstiege)
- Handlungsbegleitendes Sprechen in der Klasse etablieren
- Vorlesetexte als Mitmachvarianten anbieten (z. B. alle müssen bei bestimmten Wörtern aufstehen, ein Geräusch machen, etwas rufen)
- Texte durch Klänge / Geräusche untermalen und vortragen lassen
- Textbegegnung durch Vorlesen oder Tonaufzeichnung ermöglichen
- Hörtexte zum Unterrichtgegenstand machen
- Gehörte Inhalte zusammenfassen lassen (mündlich oder schriftlich)

Zu anderen sprechen / Gespräche führen

Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf Sehen brauchen intensive Unterstützung, um Einblick in kommunikative Prozesse zu gewinnen. Dies bezieht sich vor allem auf nonverbale Anteile und deren Relevanz im Gesprächsverlauf. Ein weiterer Schwerpunkt ist die eigene Außenwirkung in Gesprächssituationen. Folgende Maßnahmen können hilfreich sein:

- Übungen zur Körperwahrnehmung anbieten, um mehr Bewusstsein für den eigenen Körper und seine Ausrichtung im Raum zu schaffen (z. B. als Rhythmisierungsritual)
- Für eine aufrechte und zugewandte Körperhaltung sensibilisieren
- Darauf hinweisen, dem Sprechenden den Kopf zuzuwenden (und wenn möglich Blickkontakt aufzunehmen)
- Strukturierte Gesprächsanlässe schaffen (Morgenkreis, Klassenrat, Feedbackrunden, Debatten etc.)
- Techniken des aktiven Zuhörens trainieren (z. B. nicken, paraphrasieren, Gesten oder Phrasen zur Gesprächssteuerung)
- Gesprächssituationen im geschützten Rahmen nachbesprechen (z. B. „Gab es Reaktionen, die dich verunsichert haben?“)

Präsentieren

Präsentieren stellt Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf Sehen vor zahlreiche Herausforderungen. Sie sind angehalten, auf ein zugewandtes und gelassenes Auftreten zu achten. Während des Vortrages sind sie jedoch mit stark erschwerten Lesebedingungen konfrontiert, da kein oder nur wenig Hilfsmitteleinsatz möglich ist. Zudem bedienen sie Präsentationsmedien, zu denen sie einen erschwerten Zugang haben.
Dies alles simultan umzusetzen bedarf der sukzessiven Vorbereitung im Unterricht. In manchen Fällen wird das Präsentieren nicht ohne Assistenz machbar sein (z. B. bei der Recherche nach Anschauungsmitteln, der Umsetzung eines Layouts oder beim Einsatz von Medien während des Vortrags). Folgende Maßnahmen können hilfreich sein:

- Körperhaltung, Gestik und Mimik bei Vorträgen gezielt trainieren und reflektieren
- Freies Vortragen (evtl. stichwortgestützt) regelmäßig trainieren und reflektieren (z. B. durch Vorstellung von Arbeitsergebnissen)
- Dazu anhalten, sich die Inhalte der eigenen Präsentationen einzuprägen und angemessen zu notieren (z. B. Notizfunktion der Braillezeile nutzen, ausgedruckte Karteikarten in großer Schrift usw.)

- Assistenz im Umgang mit Präsentationsmedien zulassen (z. B. Folienwechsel)
- Zusammenarbeit mit einer Assistenzkraft in die Bewertung aufnehmen (z. B. Erteilen von vorab geplanten Arbeitsaufträgen, Eigenaktivität, konzentrierte und höfliche Zusammenarbeit)
- Anschauungsmittel empfehlen, die trotz Sehbeeinträchtigung zugänglich sind (z. B. Realgegenstand, Interview, Musik, haptische Modelle ...)
- Partnerpräsentationen zulassen

Szenisch Spielen

Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf Sehen profitieren von Methoden zur spielerischen Darstellung wie dem szenischen Spiel. Dieses kann im Unterricht ausgleichend und ergänzend zur für sie oftmals mühevollen schriftlichen Textarbeit eingesetzt werden. Ihre Ausdrucksmöglichkeiten erweitern die Schülerinnen und Schüler vor allem, indem sie

- die eigene Mimik wahrnehmen und erforschen (vergrößernder Spiegel, abtasten).
- Körperhaltungen beim Sitzen, Stehen und Gehen erproben und reflektieren.
- emotionale Ausdrucksformen kennenlernen (angeleiteter Einsatz von Körpersprache, Gestik, Mimik, Intonation).
- raumgreifende Bewegungsformen ausüben (lange Schritte, weite Armbewegungen etc.).

4.2 Lesen – mit Texten und weiteren Medien umgehen

Freude am Lesen zu entwickeln und kompetent im Umgang mit Texten und Medien zu werden, ist für sehbeeinträchtigte Schülerinnen und Schüler mit Erschwernissen verbunden. Lehrkräfte können sie unterstützen, indem sie die Rahmenbedingungen so gestalten, dass „ein komfortables Lesen ohne übermäßige Anstrengung“ möglich wird (Winter 2022, 65).

Auch bei optimalen Rahmenbedingungen sind Leseprozesse bei Schülerinnen und Schülern mit Sehbeeinträchtigung in der Regel verlangsamt und mit großer Anstrengung verbunden. Dies gilt auch für höhere Klassenstufen. Deshalb muss die Lesekompetenz von Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf Sehen über die gesamte Schullaufbahn im Blick behalten und unterstützt werden.

Über Lesefertigkeiten und Lesefähigkeiten verfügen

Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf Sehen profitieren von Übungen und Methoden, die eine Steigerung der Lesegenauigkeit, der Leseflüssigkeit und des Lesetempos zum Ziel haben. Lehrkräfte sollten sich - auch in den höheren Klassen - einen realistischen Eindruck der Lesekompetenzen verschaffen, um hierzu gezielte Übungsangebote machen zu können.

Genaues Lesen

Genaues Lesen sollte von Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf Sehen gezielt geübt werden. Wichtig ist ein Bewusstsein zu entwickeln, wann genaues Lesen besonders wichtig ist. Durch folgende Angebote kann genaues Lesen trainiert werden:

- Schlangensätze korrigieren
- Texte mit fehlender Interpunktion verbessern
- (Lustige) Schreibfehler finden und ausbessern
- Fremdwörter lesen (z. B. „Fremdwort des Tages“)
- Lesehilfen zur Orientierung und Reduzierung verwenden (z. B. Schablonen, Papier zum Zeilehalten)
- Fragen mit Multiple-Choice-Möglichkeiten

Leseflüssigkeit

Vergrößerung und taktiles Lesen schränken den Überblick ein, was direkte Auswirkungen auf die Leseflüssigkeit hat (z. B. Erkennen von Wortbildern, Satzgrenzen). Wörter automatisiert und sicher erkennen zu können, ist daher eine Voraussetzung für den Erwerb der notwendigen Lesekompetenzen. Folgende Maßnahmen können automatisiertes Lesen anbahnen und trainieren:

- Häufig vorkommende Silben / Kurzwörter unter Zeitvorgabe lesen
- Sichtwortschatz zum jeweiligen Thema erarbeiten und Übungen dazu anbieten
- Lautlese-Verfahren bevorzugen, die das wiederholte Lesen von Textabschnitten vorsehen (z. B. Würfellesen)
- Chorisches Lesen in der Klasse / mit einem Partner, einer Partnerin
- Texte beim Erstkontakt hörend mitlesen

Eine gesteigerte Leseflüssigkeit beeinflusst auch das Lesetempo positiv, das bei steigender Textmenge in höheren Jahrgangsstufen zunehmend erforderlich ist. Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf Sehen können ihre Lesekompetenz am besten nutzen, wenn sie barrierefreie Textformate erhalten. Die Verwendung eines Screenreaders

ermöglicht ein schnelles, jedoch eher oberflächliches Texterfassen. Kontextbezogen muss jedoch entschieden werden, welcher Zugang der passende ist (Hören, Lesen).

Leseausdauer steigern

Auch Leseflüssigkeit und Leseausdauer bedingen sich gegenseitig. Folgende Ansätze zur Steigerung der Leseausdauer können hilfreich sein:

- Lesemotivation anregen durch individuelle Texte (Textschwierigkeit an die Lesekompetenz anpassen und die Interessen berücksichtigen)
- Lesegewohnheit anbahnen z. B. durch feste Lesezeiten, Lesepatenschaften, Lesehausaufgaben
- Dem Lesen einen besonderen Stellenwert beimessen, z. B. durch regelmäßige Zeit für Buchvorstellungen, kurze satirische Texte, Gedichtvorträge
- Auf Bezugsquellen für altersgerechte und interessenbezogene Medien verweisen

Texte erschließen

Um Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf Sehen den Zugang zu Texten zu erleichtern, bieten sich folgende Maßnahmen an:

- Strukturierung von umfangreichen Texten (z. B. durch zusätzliche Absatznummerierungen, vergrößerte Zeilen- und Seitennummerierung, klar abgegrenzte Überschriften und Absätze)
- Auswahl exemplarischer Texte zur Entlastung
- Anbieten von Texten / Ganzschriften in barrierefreien digitalen Formaten und ergänzend als Hörversion
- Vermittlung passender Lesestrategien und deren Einsatz im jeweiligen Kontext (z. B. Überschriften finden und lesen, Sprachausgabe verwenden und Vorlesetempo variieren, digitale Suchfunktion nutzen, Navigation in umfangreichen Dateien etc.)

Hinweise für blinde Schülerinnen und Schüler

Die Brailleschrift verfügt über unterschiedliche Systematiken (z. B. Vollschrift, Computerbraille, Kurzschrift). Die Kurzschrift ermöglicht ein schnelleres Lesen, was insbesondere bei umfangreichen Texten entlastend ist.

Der zuständige MSD Sehen berät zu den oben genannten Aspekten.

Texte präsentieren

Das Vortragen von eigenen Texten ist für viele Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf Sehen mit Herausforderungen verbunden. Abhängig vom Schriftbild, dem Umfang der Texte und den eigenen Überarbeitungen sind auch die selbst verfassten Texte nur mit Anstrengung lesbar. Das Schreiben der Texte in digitaler Form erleichtert in vielen Fällen den Vortrag. Ausreichend Zeit zum Vorbereiten und Üben können die Genauigkeit und Leseflüssigkeit steigern.

Über Leseerfahrung verfügen

Folgende Maßnahmen können dazu beitragen, dass auch Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf Sehen vielfältige Lese- und Medienerfahrungen sammeln können:

- Barrierefreie Textgestaltung von Lesematerialien
- Insbesondere bei Ganzschriften Einsatz von digitalen Formaten und Hörformaten
- Auswahl von Inhalten mit hohem Adressatenbezug
- Lesegewohnheiten unterstützen, z. B. durch (Vor-)Leseprojekte, Buchvorstellungen
- Auf Bezugsquellen für barrierefreie und altersentsprechende Medien verweisen (z. B. bei der Bibliothek dzb lesen ausleihbar oder über weitere Bezugsquellen erhältlich)

4.3 Schreiben

Über Schreibfertigkeiten verfügen

Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf Sehen können Schwierigkeiten haben, ihre Handschrift zu entwickeln. Sie haben in manchen Fällen auch in höheren Klassenstufen noch Schwierigkeiten,

- Lineaturgrenzen einzuhalten.
- die Schriftgröße anzupassen (z. B. beim Beschriften / Ausfüllen von Vorlagen).
- Texte ohne Buchstaben- und Wortauslassungen zu verfassen.
- grammatikalisch korrekte Sätze zu verschriftlichen.
- unter Zeitdruck ein leserliches Schriftbild beizubehalten.
- ein angemessenes Schreibtempo zu entwickeln.
- handschriftliche Notizen zur Gedächtnisstütze anzufertigen und zu nutzen.

Diese Schwierigkeiten lassen sich durch die Seheinschränkungen erklären und müssen kein Hinweis auf das Vorliegen einer Lese- / Schreibschwäche sein. Als sinnvolle Maß-

nahme kann sowohl die Handschrift der Lehrkraft als auch die Schülerschrift durch digitales Schreiben ersetzt werden. Dies bringt erhebliche Vorteile hinsichtlich der Schreibgeschwindigkeit, Lesbarkeit und den Möglichkeiten zur Korrektur.
Wenn Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf Sehen analog arbeiten gelten die bereits geschilderten Maßnahmen (vgl. Arbeiten mit Schwarzschrift)
Beim digitalen Arbeiten sind folgende Kompetenzen hilfreich:

- Sicheres Tastschreiben
- Anwendung von Shortcuts zur Textverarbeitung und Navigation
- Anlegen und Nutzen eines strukturierten Dateimanagements
- Eigenständiges Anwenden der Hilfsmittelsoftware

Entscheidend ist die Kompetenz, situationsabhängig die geeignete Arbeitsweise zu wählen (z. B. digital oder analog, Tastatur oder digitaler Pen, Textverarbeitung oder Notizapp, mit oder ohne Sprachausgabe).

Texte planen und schreiben

Materialgestütztes Schreiben

Beim materialgestützten Schreiben müssen nicht nur die Texte, sondern insbesondere auch die Begleitmaterialien (z. B. Abbildungen, Diagramme, Tabellen, Quellenauszüge usw.) für die Schülerinnen und Schüler zugänglich sein. Folgende Maßnahmen können notwendig sein:

- Abbildungen separat anbieten (als Ausdruck und Datei)
- Jede Abbildung eindeutig nummerieren und benennen (auch im Dateinamen)
- Abbildungen vergrößern und dabei die Bildqualität beibehalten
- Bei Diagrammen auf ausreichend große Beschriftung achten
- Farbliche Markierung verwenden (z. B. deutlich unterscheidbare Farben / Schraffierungen bei Diagrammen usw.)
- Orientierungshilfen im Material geben (z. B. Gitternetzlinien bei Diagrammen, gepunktete Hinführungslinien usw.)
- Überflüssige visuelle Informationen entfernen (z. B. ablenkende Hintergrunddarstellungen)
- Bildbeschreibungen bei Bedarf hinzufügen

Der Umgang mit Begleitmaterialien muss von Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf Sehen geübt werden. Die Darstellungskriterien sind auch beim Übungsmaterial einzuhalten.

Hinweise für blinde Schülerinnen und Schüler

Die Beschaffung bzw. Erstellung von taktilen Abbildungen bedarf eines zeitlichen Vorlaufs. Daher sollten entsprechende Unterrichtsinhalte frühzeitig mit dem MSD abgesprochen werden. Kriterien zum Erstellen taktiler Abbildungen können im Baustein „2. Grundlagen für die pädagogische Praxis“ eingesehen werden.

Der MSD unterstützt bei Fragen zu Bezugsquellen und Umsetzungsmöglichkeiten von geeigneten (visuellen und taktilen) Abbildungen.

Texte überarbeiten

Um eine fehlerfreie Textgestaltung zu erleichtern, eignet sich in den höheren Jahrgangsstufen der Einsatz von Nachschlagewerken in digitaler Form. Sofern Texte ausgetauscht werden und andere Feedback geben, können Texte in digitaler Form die Lesbarkeit für die Mitschülerinnen / Mitschüler und auch für die Lehrkräfte erleichtern.

Umgang mit Korrekturen

Anmerkungen über die Kommentarfunktion erschweren die Übersicht und sind über Screenreader nur erschwert auszulesen. Folgende Möglichkeiten sind denkbar, um auch in digitalen Dokumenten Anmerkungen zu geben:

- Farbliche Hervorhebungen, die bei der Durchsicht gefunden und in dieser Variante auch ausgedruckt werden können
- Anmerkungen in eckigen Klammern oder angekündigt mit Sonderzeichen, die mit der Suchfunktion angesteuert werden können.
- Separate Auflistung von Fehlern unter dem Text

Umgekehrt benötigt auch die Schülerin / der Schüler eindeutige Anweisungen, wie Berichtigungen vorgenommen werden sollen (z. B. unterhalb der Arbeit; in einer gesonderten Datei usw.). Bei der Verbesserung von Leistungserhebungen darf die Originaldatei durch die Lehrkraft nicht überschrieben werden, sondern sollte als Kopie abgespeichert werden.

4.4 Sprachgebrauch und Sprache untersuchen und reflektieren

Richtig Schreiben

Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf Sehen haben in manchen Fällen Schwierigkeiten orthographisch korrekt zu schreiben. Teilweise mag es daran liegen, dass die visuelle Kontrolle beim Schreiben nicht ausreichend ist. Es kommt jedoch auch vor, dass zu wenig visuelle bzw. taktile Textbegegnung stattgefunden hat.

Zur Förderung der Rechtschreibleistungen können folgenden Maßnahmen hilfreich sein:

- Themenbezogenen Grundwortschatz erarbeiten
- Zugängliche Nachschlagewerke nutzen
- Förderung auditiver, artikulatorischer und kognitiver Strategien
- Unterstützung der Rechtschreibentwicklung durch Leseförderung (vgl. Materialanpassung)

Sprachliche Strukturen untersuchen und reflektieren

Folgende Maßnahmen können das Erfassen und Benennen von sprachlichen Strukturen trotz Sehbeeinträchtigung erleichtern:

- Exemplarische Beispiele auswählen
- Markierungen im Textmaterial deutlich hervorheben (z. B. durch Fettdruck, farbliche Hervorhebung, Unterstrich + Text fett in digitalen Dokumenten)
- Beim Arbeiten mit Textmaterial in Schwarzschrift Zeilenabstand vergrößern
- Tabellen auflösen, wenn diese nicht erforderlich sind
- Einheitliche Darstellungsformen beibehalten

5 Literatur und weiterführende Anregungen

Literatur

Krug, F. (2001): Didaktik des Deutschunterrichts in der Sekundarstufe I der Schule für Sehbehinderte. In: Csocsan, E. / Krug, F. (Hrsg.): Didaktik für den Unterricht mit sehbehinderten Schülern. Basel; München: Reinhardt UTB, 191-245

LfS (Landesinstitut für Schulentwicklung Stuttgart) (Hrsg.) (2011): Blinden- und sehbehindertenspezifische Unterrichtshinweise zu Deutsch (bildungsgangsübergreifend). Online: https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/schularten/sonderpaedagogische-bildung/sonderpaedagogische-bildungs-und-beratungszentren-sbbz/sbbz_sehen/bildungsplan/deutsch.pdf [15.12.2024]

Lang, M. / Hofer, U. (2019): Abschlussbericht des Forschungsprojekts „ZuBra“ (Zukunft der Brailleschrift). Online: https://blindenwerk.de/dkbw16/wp-content/uploads/2019/03/2019-01-25_Abschlussbericht_ZuBra_2019.pdf [15.12.2024]

Lang, M. (2022): Lesen und Schreiben. In: Lang, M. / Hofer, U. (Hrsg.): Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern. Band 2: Fachdidaktiken. Stuttgart: Kohlhammer, 19-70

Winter, F. (2022): Duale Schriftnutzung: Brailleschrift und Schwarzschrift: Eine sequenzielle, explanative Mixed-Methods Studie. Wiesbaden: Springer VS

Weiterführende Anregungen

Arbeitsplatzgestaltung:

- Leitfaden Sehbehindertenpädagogik des sbz Unterschleißheim mit Hinweisen zur Arbeitsplatzgestaltung: https://www.sbz.de/wp-content/uploads/2020/01/SBZ_Leitfaden-Sehbehindertenpa%CC%88dagogik.pdf [15.04.2026]
- Leitfaden Blindenpädagogik des sbz Unterschleißheim mit Hinweisen zur Arbeitsplatzgestaltung: https://www.sbz.de/wp-content/uploads/2020/01/SBZ_Leitfaden-Blindenpa%CC%88dagogik.pdf [15.12.2024]

Lehr- und Lernmedien:

- Deutsches Zentrum für barrierefreies Lesen (dzb lesen) mit kostenloser Fernleihe: https://www.dzblesen.de/ [15.12.2024]

- Übersicht zu Verlagen und Bezugsquellen von Literatur in Punktschrift: https://www.sbz.de/accordion/4-druckereien-und-verlage-fuer-brailleschrift/ [15.12.2024]
- Informationen und Übersicht zu bereits vorhandenen Schulbüchern in blindenspezifischer Adaption: https://mediablis-bayern.de/buecher-lehr-und-lernmittel/ [15.12.2024]
- Informationen zu digitalen Schulbücher im PDF-Format: https://mediablis-bayern.de/pdf-fuer-sehbehinderte/ [15.12.2024]
- Lineaturenkatalog für sehbeeinträchtigte Schülerinnen und Schüler: https://www.sbbz-sehen-waldkirch.de/assets/Downloads/Waldkircher-Hefte-2023.pdf [15.12.2024]

Unterrichtsideen und Medien

- Erstellen barrierefreier digitaler Texte: https://www.augenbit.de/wiki/index.php?title=Text [15.12.2024]
- Informationen für Schülerinnen und Schüler zum Umgang mit digitalen Schulbücher im E-Buch-Standard: https://www.augenbit.de/wiki/index.php?title=E-Buch_Anleitung [15.12.2024]
- Tastschreiben mit Tipptrainern: https://www.augenbit.de/wiki/index.php?title=Nachschlagewerke/Tipptrainer [15.12.2024]
- Arbeiten mit dem Textverarbeitungsprogramm: https://www.augenbit.de/wiki/index.php?title=Wordkurs [15.12.2024]
- Anleitung zum Arbeiten mit einem Präsentationsprogramm: https://www.augenbit.de/wiki/index.php?title=Pr%C3%A4sentationsmedien [15.12.2024]
- Surfen im Internet mit einem Screenreader: https://screenreader.ssilv.de/category/internet/ [15.04.2026]

Brailleschrift:

- System der deutschen Brailleschrift: http://www.bskdl.org/download/textschrift/bs-2018-09-13-UBP.pdf [15.12.2024]

Selbsthilfe-und Beratungsangebote:

- Infothek der Bundesvereinigung Eltern blinder und sehbehinderter Kinder e.V. für den Bereich Schule: https://www.bebsk.de/infothek/schule/ [15.12.2024]

- Hilfsmittelberatung des Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenverbundes e.V.: https://bbsb.org/beratung-und-angebote/themen/hilfsmittelberatung [15.12.2024]
- Mobiler Sonderpädagogischer Dienst Sehen:
    - Nürnberg (Mittelfranken, Oberfranken, weiterführende Schulen in der Oberpfalz und Teile Niederbayerns): https://www.bbs-nuernberg.de/beratung-msd [15.12.2024]
    - Regensburg (Förderzentren, Grund- und Mittelschule in der Oberpfalz): https://www.blindeninstitut.de/de/blindeninstitute/regensburg/schule/mobiler-sonderpaedagogischer-dienst-sehen/ [15.12.2024]
    - Unterschleißheim (Oberbayern, Teile Niederbayerns, Schwaben): https://www.sbz.de/beratung/msd/ubersicht/ [15.12.2024]
    - Würzburg (Unterfranken): https://www.blindeninstitut.de/de/blindeninstitute/wuerzburg/schule/mobiler-sonderpaedagogischer-dienst-sehen/ [15.12.2024]